



Der Tod ist kein Argument...

Der Tod
ist kein Argument
gegen das Leben,
kein Argument gegen die Liebe,
kein Argument gegen die Hoffnung
auf die Vollendung der Welt.

Ernst Lange

Mit diesen Worten von Ernst Lange beginnt die Todesanzeige unseres Geschäftsführers Hermann Garritzmann, der am 10. Februar ganz plötzlich verstorben ist. Auch mehrere Wochen nach dem Schock dieses Ereignisses stehen wir fassungslos, erschüttert und traurig vor dem unermesslichen Verlust, den sein Tod (nicht nur für die *Ökumenische Initiative Eine Welt*) bedeutet.

Der Tod ist kein Argument. Es ist, als hörten wir ihn selber diese Worte sprechen - ihn, der so leidenschaftlich gerne argumentierte, der so gut und immer wieder überzeugend argumentieren konnte. Selbst in seinem Sterben blieb er so nüchtern und sachlich, so schnell und entschlossen, wie wir ihn kennen und schätzen gelernt hatten: Ohne jede Vorankündigung, ohne langes oder auch nur kurzes Daniederliegen ist er in seinem Fernsehsessel für immer eingeschlafen...

Der Tod ist kein Argument. Aber immer ist er ein Beschwernis und oft auch ein Hindernis für die Weiterlebenden. Das schlägt sich auch in dieser Ausgabe von *initiativ* nieder, die ursprünglich als umfangreiches Themenheft zum Stichwort „Spiritualität“ geplant war. Das können und wollen wir so in dieser Situation nun nicht realisieren und verschieben es auf Juni. Stattdessen erscheint eine „Not-Ausgabe“ mit etwas geringerem Umfang, die inhaltlich vor allem dem Gedenken an Hermann Garritzmann gewidmet ist.

Der Tod ist kein Argument. Auch nicht gegen die Feier unseres 30jährigen Bestehens im Rahmen unserer Jahrestagung vom 5. bis 7. Mai in Bad Honnef. Wir sind es nicht zuletzt Hermann Garritzmann schuldig, dass wir daran festhalten - hatte er sich doch so darauf gefreut und schon viel dafür vorbereitet. Natürlich sind wir es auch uns selbst schuldig, die wir gerade in dieser Situation die Möglichkeit eines Treffens zur Selbst-Vergewisserung und zur Verständigung über den weiteren Weg unserer Initiative brauchen. Und auch Ihnen allen, die Sie uns seit vielen Jahren unterstützen und begleiten. Lassen Sie sich durch den beigefügten Flyer herzlich einladen zu unserer Jahrestagung „um die Erde Lebenswind“!

Michael Steiner



Inhalt:

In Erinnerung an Hermann Garritzmann	2
Wie geht es weiter? / Impressum	7
Vorgestellt	8
TIP(P)s - Termine, Infos, Projekte	10
In der Heftmitte: ECHT 14	

Ein Feuerwerk ist erloschen Zum Tod von Hermann Garritzmann

Von Michael Steiner



Die Nachricht traf wohl alle, die sie hörten oder lasen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Hermann Garritzmann ist am 10. Februar buchstäblich „über Nacht“ an einem Herzinfarkt gestorben. Fassungslos stehen wir vor dem schmerzlichen Verlust, den sein plötzlicher Tod für uns bedeutet, zutiefst erschüttert und traurig. Gemeinsam hatten wir noch viel vor – gerade in diesem 30. Jahr unserer *Ökumenischen Initiative Eine Welt* (ÖIEW), auf das er sich so gefreut hatte.

Wir sind dankbar, dass sein schier unermüdliches Engagement, sein großer Ideenreichtum, sein enormes Wissen und seine vielfältigen Kontakte uns und der Erd-Charta-Initiative fast fünf Jahre lang zugute gekommen sind. Seit Juni 2001 war er als „Projektmanager“, wie er sich selbst gelegentlich bezeichnete, für die Erd-Charta bei der ÖIEW angestellt, und seitdem war unser Büro deutsche Koordinierungsstelle dieser weltweiten Bewegung. (Siehe auch die „Kleine Chronik“.) Im vergangenen Herbst hatte Hermann nach dem Ausscheiden von Martin Schuler und einem entsprechenden Beschluss unserer Mitgliederversammlung (MV) zusätzlich die Ge-

schäftsführung der ÖIEW übernommen.

Hatte er sich damit überfordert? Haben wir ihm zu viel zugemutet? Fragen, die sich uns nicht erst nach seinem Tod stellen, aber jetzt besonders bohrend. Sowohl der MV im September als auch dem Vorstand war sehr bewusst, dass die anstehenden Aufgaben groß und für einen einzigen Hauptamtlichen (noch dazu in „Teilzeit“) zu viele sein würden. Hermann traute sie sich zu, und wir ihm auch. Weil uns gemeinsam ein Konzept vor Augen war, in dem er – stärker als Koordinator und gewissermaßen zentraler „Knoten“ in einem Netz von Mitarbeitenden auf Honorarbasis mit je eigenen inhaltlichen Schwerpunkten wirkend – viel Arbeit würde delegieren können. Und weil wir alle seine Schaffenskraft, sein unglaubliches Arbeitspensum so sehr schätzten – und möglicherweise (wie er selbst vielleicht auch) überschätzten...

Noch bei unserer Vorstandssitzung Mitte Januar stand (zum wiederholten Male) die Frage auf der Tagesordnung, endlich mal eine Arbeitsplatzbeschreibung für ihn zu erstellen – und

Kleine Chronik der Erd-Charta-Aktivitäten von Hermann Garritzmann:

Vorgeschichte

Nach den internationalen Aktivitäten zur Erd-Charta in den 1990er Jahren schwappte die Bewegung über eine Tagungsreihe in Assisi zu „Spirituality and Sustainability“ und durch Bemühungen von INES (International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility) nach Deutschland über: in die Evangelischen Akademien Hamburg, Bad Segeberg, Mülheim und in die Hamburger Gruppe der *Ökumenischen Initiative Eine Welt* (ÖIEW), wo erste Übersetzungen des Textes ins Deutsche erarbeitet wurden – Grundlage für die später von der ÖIEW veröffentlichte offizielle Übersetzung.

Die Erd-Charta wurde in die Diskussionen um die Zukunft der ÖIEW eingebracht. 1999/2000 wurde sie als Schwerpunktthema beschlossen und nach Zusage fester Spenden die Stelle für einen Erdcharta-Koordinator ausgeschrieben.

Juni 2000

Offizieller „Stapellauf“ der Erd-Charta im Friedenspalais in Den Haag

August 2000

Der neue ÖIEW-Vorstand beschließt, das Erd-Charta-Projekt in Kooperation mit dem BUND Deutschland durchzuführen und eine Projektstelle in Wethen einzurichten.

Nov. 2000

Aus den insgesamt 49 BewerberInnen für die Stelle wird nach den Vorstellungsgesprächen Hermann Garritzmann aus Warburg ausgewählt.

Jan. 2001

Erste Tätigkeiten von Hermann Garritzmann (HG) mit einem Werkvertrag

März 2001

Übersetzung und erste Auflage der deutschen Fassung der Erd-Charta

Juni 2001

Einrichtung der dt. Koordinierungsstelle der internationalen Erdcharta-Bewegung bei der ÖIEW mit HG als Koordinator

zwar ausdrücklich mit dem Ziel, seine Arbeitsfelder zu begrenzen und ihn (vielleicht) auf diese Weise vor zu viel Arbeit – oder (Selbst-) Ausbeutung? – zu schützen. Hermann lehnte das, wie all die Male vorher, ganz vehement ab. So etwas brauche und wolle er nicht, habe er noch nie gehabt, da fühle er sich gegängelt. So konnte und wollte er nicht arbeiten: „Wenn ich um Mitternacht ein spannendes Buch lese oder wenn ich bei einer Tagung mit einem interessanten Menschen spreche, will ich mir doch nicht Gedanken darüber machen müssen, ob das jetzt dienstlich oder privat ist!“

Dieser Satz, den wir im Vorstand so oder ähnlich des öfteren von ihm zu hören bekamen, verrät viel über Hermann Garritzmann. Kein Zweifel: Er definierte sich sehr stark über seine Arbeit. Weil er sie liebte. Weil sie ihm „am Herzen lag“. Weil ihm das große Anliegen dahinter und die vielen damit verbundenen (Teil-)Ziele so wichtig waren. Nicht erst bei der ÖIEW übrigens, sondern auch vorher schon als Leiter des Agenda 21-Büros im Kreis Höxter (1998-2001) und in den mehr als 20 Jahren hauptberuflicher katholischer Erwachsenenbildung im Erzbistum Paderborn. Und – nicht zu vergessen – in seiner ehrenamtlichen Mitarbeit für die MISEREOR-Initiative „einfach anders altern“, aus der er sich (nach mehr als 25 Jahren) im Dezember 2005 verab-

schiedet hatte, weil er mehr Zeit brauchte für die ÖIEW, für sich selbst und seine Familie. Oder am Ende vielleicht doch, weil er spürte, dass auch seine Kräfte nicht unbegrenzt waren?

„Wir brauchen Träume, die uns wach halten“, so lautete einer seiner Leit- und Lieblingsprüche. In der Erd-Charta, die Leonardo Boff als eines der am besten fundierten ethischen Dokumente der letzten Jahre bezeichnet, bündelte sich

für Hermann offenkundig sehr viel von dem, was ihm wichtig und wertvoll war in seinem Leben und Arbeiten. Ihre Grundlagen – die Achtung vor der Schöpfung und allem Leben, Verantwortung für die Um- und Mitwelt, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, eine Kultur des Friedens und des gewaltfreien Miteinanders – beschreiben den Boden, auf dem auch er stand; ihre Zielsetzung, ethische Prinzipien für eine nachhaltige globale Entwicklung zu ver-



Mit dem damaligen ÖIEW-Geschäftsführer Martin Schuler (links), Sekretärin Gisela Drecktrah und Leonardo Boff beim Ev. Kirchentag 2001 in Frankfurt

Kleine Chronik der Erd-Charta-Aktivitäten von Hermann Garritzmann:

Juni 2001

Ev. Kirchentag Frankfurt: Präsentation der Erdcharta mit nationaler und internationaler Prominenz

Juli 2001

Erstes Treffen der AG ECHT („Erd-Charta-Team“) in Wethen

Sept. 2001

Tagung zur Erd-Charta in der Evangelischen Akademie Mülheim

Nov. 2001

Erste Schulung von „Erdcharta-BotschafterInnen“ in Wethen

2002 und 2003

Religionsgespräche „Religion und Umweltpolitik“ in Göttingen bzw. Loccum;

HG mit „Beobachterstatus“

Sept. 2002

In der Reihe „MISEREOR Lehrerforum“ erscheint eine Ausgabe zur Erd-Charta

Aug. 2003

Informationsstand auf der IGA Rostock im „Weidendom“

Sept. 2003

ÖIEW-Rundbrief „initiativ 104“ als Themenheft zur Erdcharta

Febr. 2004

Erd-Charta-Anzeigen auf „Ihr Reiseplan“ in zahlreichen Fernzügen der DB

2004

Etablierung des dt. „Runden Tisches“ zur

UNESCO-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“; HG als Vertreter für die Erd-Charta dabei

Febr. 2005

Tagung in der Ev. Akademie Berlin zu Erd-Charta und Weltethos: „Hat die Welt ein Gewissen?“

Mai 2005

Ev. Kirchentag Hannover: Forum zur Erdcharta mit internationalen Podiumsteilnehmern, ca. 500 ZuhörerInnen

Nov. 2005

„Erd-Charta + 5“ in Amsterdam (5 Jahre nach dem offiziellen „Stapellauf“)

(zusammengestellt von Frank Meyberg ohne Anspruch auf Vollständigkeit)



Mit Rabbi Awraham Soetendorp
beim Ev. Kirchentag 2005 in Hannover

mitteln, traf in ihm auf einen „geborenen Multiplikator“, der genau dafür lebte. Die Erd-Charta und Hermann Garritzmann, so scheint es mir nicht erst im nachhinein, bildeten ein kongeniales Gespann.

Doch nicht erst in seinem Wirken für die Erd-Charta, sondern auch früher schon packte er so viel in sein Leben, „wie bei anderen in drei Leben passt“ – wie es sein Bruder einmal ihm gegenüber ausgedrückt haben soll. Wer das tut und gerne tut, dem muss eine Arbeitsplatzbeschreibung tatsächlich vorkommen wie eine Fessel. Hermann hätte, um ein solches Papier ernst nehmen und halbwegs umsetzen zu können, kleinlich werden müssen. Und es gibt wohl wenig, was er so leidenschaftlich gehasst hat wie eine allzu ausgeprägte Kleinlichkeit. Nicht, dass er nicht gewissenhaft in seinen Aufgaben gewesen wäre oder nicht korrekt in seiner Arbeit und seinem Auftreten – ganz im Gegenteil. Aber mit einer Pedanterie (er hätte vielleicht „Korinthenkackerei“ gesagt), wie sie in manchen Amtsstuben üblich ist, stand er auf Kriegsfuß. Großzügigkeit gehörte nicht nur in seinem Denken und seinen Visionen, sondern auch in vielen täglich zu treffenden kleinen Entscheidungen zu seinen Leitlinien – auch da, wo objektiv nicht

viel zu verteilen war, wie in der ÖIEW. Und dennoch war es sehr gut möglich, auch einen „Sparhaushalt“ mit ihm aufzustellen, drei Wochen nur vor seinem Tod – so fern dieser Haushalt nicht so engmaschig gestrickt war, dass er keine Gestaltungsspielräume mehr bot.

„Spielräume“ – das war etwas elementar Wichtiges, was Hermann gerade in seiner Arbeit brauchte und suchte. „Spiel-Räume“?! War ihm am Ende die Arbeit vielleicht

nicht zu knapp ein Spiel? Arbeit nicht (nur) als „Ernst des Lebens“, sondern als „Spiel des Lebens“?! Wie oft kam mir die Leichtigkeit, mit der er eine Veranstaltung vorbereiten oder moderieren konnte, beinahe „spielerisch“ vor; die Lust, die er am Lesen und am Schreiben hatte; der Humor in manchen seiner Diskussionsbeiträge. Arbeit als Spiel, Spiel als Bildung, Bildung als Arbeit – mit diesem spannungsreichen Begriffs-Dreieck lässt sich, denke ich, viel einfangen von dem, was Hermann prägte: was *ihn* prägte, und was *er* prägte.

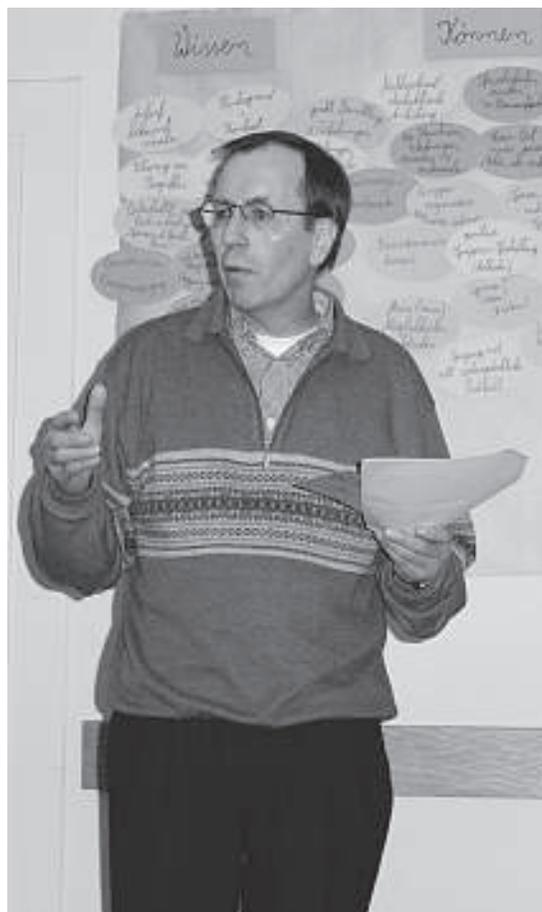
Die Spritzigkeit, mit der er uns Vorstandsleute in seiner denkerischen Kreativität immer wieder mit neuen Ideen überraschte, erinnert mich im nachhinein an ein geistiges Feuerwerk. Nur dass wir in der Regel nicht mit verzückten „Aah“ und „Ooh“ darauf reagierten, weil wir in unserer skeptischen Nachdenklichkeit länger brauchten, seine Begeisterung zu teilen. Und doch verdanken wir es gerade vielen dieser Ideen von Hermann, dass die Erd-Charta in Deutschland – und mit ihr die *Ökumenische*

Initiative Eine Welt – seit 2001 einen so weiten und erfolgreichen Weg zurückgelegt hat, wie wir damals nicht zu hoffen wagten, als wir ihn für dieses Projekt als Koordinator eingestellt haben.

Nie werde ich vergessen, wie ihm im Vorstellungsgespräch offenbar klar wurde und er dann auch aussprach, dass – entgegen dem Wortlaut unserer Stellenausschreibung, auf die er sich beworben hatte – die Erd-Charta damals noch gar kein „Projekt“ war, sondern ein „Prozess“. Im Rückblick habe ich oft gedacht, dass das der Moment war, in dem für mich feststand, dass das „unser Mann“ ist. Ein „Prozess-Koordinator“?! Das Leben als „nach vorne offener Prozess“ – so hat es Hermann gelegentlich umschrieben: Gute Planung war für ihn unerlässlich, aber ebenso die Offenheit dafür, dass es auch immer anders kommen kann...

Nun *ist* es anders gekommen, ganz anders, als er und wir uns das noch zu Beginn des Jahres vorgestellt haben, als die Konturen einer Neu-Strukturierung des

(Forts. auf Seite 6)



Reaktionen auf den Tod von Hermann Garritzmann:

Ich kann es kaum ausdrücken, wie betroffen ich bin von der Todesnachricht von Hermann. Er hat die Arbeit um die Erd-Charta so geprägt und war so am richtigen Platz nach allem, was ich von ihm gehört und gelesen habe und wie ich ihn bei Veranstaltungen erlebte, z.B. beim Evang. Kirchentag 2005. So wie er war, wird ihn niemand ersetzen können.

Ilse Braun (ehem. Mitglied in Ko-Kreis und dann Vorstand der ÖIEW)

We are deeply sorry to hear about the passing away from Hermann. This is a loss for his family, for Germany and for all of those who are trying to make this world a better place to live as Hermann was part of this „movement“. I remember the first time I met him in Frankfurt a few years ago and his great enthusiasm to be involved in the Earth Charter Initiative. I feel we were part of Hermann's „extended family“ and trust he lived a worthy, as well as good and happy life.

Mirian Vilela (internationale Erd-Charta-Initiative)

In unserer Erinnerung wird Hermann Garritzmann verbleiben als unermüdlicher Wegbereiter der Erd-Charta, die uns als Orientierung dient auf einem sehr langen Weg in eine Zukunft, die mehr „Ehrfurcht vor dem Leben“ auch wirklich lebt. Hermann Garritzmann wird uns Vorbild und Ansporn sein in unserer eigenen Arbeit, die auf der Erd-Charta aufbaut.

Frithjof Finkbeiner und Klaudius Gansczyk (Global Marshall Plan Initiative)

Ich bin tief erschüttert über diese Nachricht. Und ich sage Euch auch im Namen unseres gesamten Teams unser ganz herzliches Beileid, vor allem auch Hermanns Frau und seiner Familie. Ich habe Hermann sehr geschätzt und ihn für seinen großen Einsatz und seine Begeisterungsfähigkeit immer sehr bewundert. Wahrlich ein großer Verlust für Euch, aber auch für uns alle.

Klaus Milke (Vorstand von „Germanwatch“)

Die Nachricht hat mich tief berührt. Ich sehe Hermann vor mir in der blühenden Landschaft von Hardehausen: freundlich, klug, hellwach, inspiriert von einer großen Idee, inspirierend und auf eine sanfte Art mitreißend. So habe ich ihn kennen gelernt. So lebt er in meinem Bewusstsein weiter.

Ulrich Grober (Freier Journalist)

Ich kann Hermanns Tod bis jetzt schwer fassen. In den letzten drei Jahren hat er im Leitungsteam des KBE/MISEREOR-Projekts „Gut leben in der Welt – Glo-

bales Lernen im Dritten Lebensalter“ mitgearbeitet und in diesem Rahmen auch zwei Qualifizierungsseminare mit geleitet. An unserem abschließenden Werktreffen und der Fachtagung „Senioren im Engagement“ war er maßgeblich beteiligt. Er war ein fachlich hoch geschätzter und gefragter Kollege - und ein wunderbarer Mensch. Ich verbinde mit ihm nicht nur gelungene Fortbildungen, Vorträge, Referate und Diskussionen, sondern auch zahlreiche Gespräche über „Gott und die Welt“ beim abendlichen Zusammensitzen. Seine Worte „oder so“, die er oft wiederholte, waren für ihn ein Markenzeichen und Ausdruck seiner Überzeugung, dass es auch immer anders ein kann, dass auch die anderen mit ihrer Meinung wichtig sind und gehört werden sollen, dass er sich nicht so wichtig nahm.

Petra Dierkes (Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung KBE)

Hermann Garritzmann war für mich ein Beispiel unermüdlicher kreativer Aktivität, um die Ideen der Erd-Charta zu verbreiten, das Netzwerk aller Interessierten lebendig zu halten und den den Kreis zu weiten. Auch die Zeitschrift spiegelte sein unbedingtes Engagement wider und gab mir persönlich und für meine Arbeit viele Anregungen. Oft habe ich mich auch gefragt, wie er das alles schafft. Am 7.2. schickte er mir noch zwei Karten „um die Erde Lebenswind“, die nun für mich ein wertvolles Andenken sind.

Sr. M. Margrit Höppler (Europäischer Zweig des ordensinternen Netzwerkes SHALOM der Schulschwestern)



In Erinnerung an Hermann Garritzmann



Inmitten des „Erd-Charta-Teams“ im Februar 2005 am Rande der Berliner Tagung „Hat die Welt ein Gewissen?“

ÖIEW-Personals allmählich recht verheißungsvoll erkennbar wurden. Der Tod ereilte Hermann in einer Phase, in der er nach den strukturellen und auch einigen ganz praktischen „Umbauten“ im ÖIEW-Büro wieder Land zu sehen begann und sehr zuversichtlich war, all die anliegenden Aufgaben gut meistern zu können (wie er mir zwei Tage zuvor noch bei unserem vorletzten Telefonat sagte). Bei diesem Telefongespräch gingen wir gemeinsam eine ganze Liste von Aufgaben im Hinblick auf die Jubiläums-Jahrestagung im Mai in Bad Honnef durch, die er in den nächsten Tagen angehen wollte. Grundlage dafür sollte ein erster Entwurf des Einladungs-Flyers

sein, den ich ihm bis zum Freitag Mittag, 10. Februar, mailen sollte. Er wurde pünktlich fertig – aber Hermann hat ihn nicht mehr gesehen, weil er an diesem Tag wegen unerträglich starker Rückenschmerzen nicht ins Büro gefahren war. Unsere Jahrestagung wird stattfinden, wie geplant. Das sind wir nicht zuletzt Hermann schuldig. Sie wird nun neben den inhaltlichen Themen und der Feier des 30jährigen Bestehens der ÖIEW einen zusätzlichen Schwerpunkt erhalten: die Erinnerung an Hermann Garritzmann und das Gedenken an seinen Tod. Die Frage nach den Perspektiven der ÖIEW, die in Bad Honnef ohnehin auf dem Programm steht, erhält dadurch noch mal eine besondere Schärfe und Dringlichkeit...

Der Tod ist mitten im Leben, und mitten im Tod ist das Leben: Eine Erfahrung, die in Wethen, dem Ort unserer Geschäftsstelle, nach einer ganzen Rei-

he von tragischen Todesfällen in den letzten anderthalb Jahren schmerzhaft deutlich präsent ist, und die wir nun auch in der ÖIEW machen müssen. Möge sie uns weiterbringen in unserer Suche nach Gerechtigkeit, Frieden und Verbundenheit mit der Schöpfung – was nicht nur unsere Ziele sind, sondern auch Hermanns Lebensthemen und Anliegen waren. Sein unschätzbare Engagement für diese Anliegen, mit dem er auch unsere Initiative so sehr bereichert hat, erfüllt uns mit großer Achtung gegenüber seiner Person und seiner Arbeit und mit tiefer Dankbarkeit.

Unsere Gedanken kreisen um Hermann und seine Familie, insbesondere seine Frau Agnes und die beiden kleinen Söhne Pascal und Lennart. Mögen unsere Gebete und unsere Solidarität sie begleiten und spürbar stützen, auf dass wir alle gemeinsam Trost finden und aus unserer Trauer österliche Hoffnung wachsen kann!

*Michael Steiner ist Vorsitzender der Ökumenischen Initiative Eine Welt und Redakteur ihrer Zeitschrift **initiativ**.*

*Michael Steiner ist Vorsitzender der Ökumenischen Initiative Eine Welt und Redakteur ihrer Zeitschrift **initiativ**.*



Im „Weidendom“ auf der IGA 2003 (Internationale Gartenbau-Ausstellung) in Rostock

Wie geht es weiter nach dem Tod von Hermann Garritzmann?

Büro und Organisation

Der Vorstand hat sich unmittelbar nach dem Tod von Hermann Garritzmann entschlossen, im Hinblick auf die Hauptamtlichen-Stelle/n jetzt nichts „übers Knie zu brechen“ - auch und gerade in dieser dramatischen Situation nicht. Bevor eine neue Stelle ausgeschrieben wird, will er sich zunächst Gedanken zu deren konzeptioneller und struktureller Ausgestaltung machen.

Für eine Übergangszeit von voraussichtlich etwa einem halben Jahr übernehmen zwei Vorstandsmitglieder die Koordination der wichtigsten inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben: Michael Slaby mit dem Schwerpunkt Erd-Charta (national und international) einschließlich der Erd-Charta-Veranstaltung auf dem Katholikentag in Saarbrücken Ende Mai; und Michael Steiner mit den Schwerpunkten Verwaltung / Organisation und Jahrestagung.

Die Geschäftsstelle in Wethen ist in den nächsten Monaten in der Regel Montag, Dienstag und Donnerstag Vormittag durch Gisela Drecktrah und Hannelore Walter besetzt. Sie erledigen die dort anfallenden Arbeiten in enger Rücksprache mit dem Vorstand.

Jahrestagung 2006

Die Jahrestagung zum 30jährigen Bestehen der ÖIEW wird, wie geplant, vom 5. bis 7. Mai 2006 in Bad Honnef stattfinden. Dieser Ausgabe von *initiativ* liegt ein Einladungs-Flyer samt Programm und Anmeldekarte bei. Falls er bei jemandem rausgefallen sein sollte (weil wir den Rundbrief nach einem Wechsel der Druckerei erstmals ohne Kuvert verschicken): bitte umgehend im Büro mel-

den! (Adresse siehe Rückseite.) Anmeldungen bitte bis zum 20. April auf der dafür vorgesehenen Karte.

Vorstand und MV

Der Vorstand hat sich bereit gefunden, seine Amtszeit noch mal um etwa ein halbes Jahr zu verlängern, da es in der jetzigen Situation aus seiner Sicht keinen Sinn macht, im Mai einen neuen Vorstand zu wählen. Deshalb wird die ursprünglich für den 5. Mai geplante Mitgliederversammlung (MV) verschoben auf den 9. September 2006. Termin bitte vormerken - Ort wird noch bekannt gegeben! Lediglich Frank Meyberg wird nach zehn Jahren Mitarbeit in Kreis und Vorstand der ÖIEW Anfang Mai ausscheiden und im Rahmen der Jahrestagung verabschiedet werden.

Für die nächste zweijährige Amtsperiode ab September 2006 freut sich der Vorstand über (Selbst-)Vorschläge für neu zu wählende Vorstandsmitglieder.

Publikationen

Die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit (insbesondere für die Website und *initiativ*) liegt weiterhin bei Michael Steiner. Die nächste Ausgabe von *initiativ* ist für Juni als Themenheft zum Stichwort „Spiritualität verantwortlichen Engagements“ geplant. Voraussichtlich im Spätherbst wird in einer höheren Auflage ein Journal mit Porträts und Anregungen zum Thema „Nachhaltige Lebensweisen“ erscheinen, an dessen Realisierung derzeit vor allem unser Mitglied Christine Denz arbeitet. Dazwischen wird es sicherlich auch noch eine „normale“ Ausgabe von *initiativ* geben.



Frank Meyberg, Hermann Garritzmann und Diotima Csipai im Dezember 2005 bei der Vorbereitung der Jahrestagung zum 30jährigen Bestehen der ÖIEW.

Bitte um Spenden

Angesichts der aktuellen schwierigen Situation und zum Teil erhöhter Ausgaben für unsere Jahrestagung sowie weitere Aktivitäten im Jubiläums-Jahr freuen wir uns ganz besonders über Ihre kleine oder größere Spende „zwischen durch“. Insbesondere benötigen wir aktuell Spenden zur Finanzierung einer Neuauflage der Erd-Charta, die dringend erforderlich ist und erstmals nicht mehr von der GLS-Bank finanziert wird. Vielleicht freuen Sie sich ja, auch auf diese Weise Ihre Solidarität und Verbundenheit mit der ÖIEW und der Erd-Charta-Initiative gerade jetzt ausdrücken zu können!? Dann nutzen Sie bitte dafür den beiliegenden Überweisungsträger. Wenn nur ein Viertel unserer regelmäßigen LeserInnen 20 Euro dafür spenden würde, wäre die 5. Auflage der Erd-Charta komplett finanziert. Vielen Dank!

IMPRESSUM:

initiativ - Rundbrief der Ökumenischen Initiative Eine Welt

Herausgeber und Verleger:
Ökumenische Initiative Eine Welt e.V. (ÖIEW)

Redaktion:
Diotima Csipai, Michael Steiner

Redaktionsanschrift:
ÖIEW, Mittelstr. 4,
34474 Diemelstadt-Wethen,
Tel. 05694-1417, Fax 05694-1532,
e-mail: info@oew.de

Satz/Gestaltung:
Michael Steiner, Bonn

Gedruckt auf Recycling-Papier bei
Knotenpunkt e.V.
Auflage: 2.000

Erscheinungsweise: vierteljährlich
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 1. März 2006
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Mai 2006
Die nächste Ausgabe erscheint als Themenheft zu „Spiritualität verantwortlichen Engagements“.

Der Bezugspreis wird durch Mitgliedsbeiträge abgegolten.
Bestellungen an o.a. Adresse der ÖIEW.

Im Einsatz für Umwelt und Gerechtigkeit auf den Philippinen

ÖIEW bittet um Spenden für den „Erd-Charta Campus-Caravan“

Von Michael Slaby

Anlässlich ihres 30jährigen Bestehens wird die *Ökumenische Initiative Eine Welt* (ÖIEW) bei ihrer Jubiläums-Jahrestagung vom 5. bis 7. Mai 2006 in Bad Honnef um Spenden zur Unterstützung der „Eco Trekkers“ auf den Philippinen bitten. Aus diesem Grund stellen wir Arbeit und Anliegen dieser Erd-Charta-Jugendgruppe im folgenden kurz vor.

Die Inselgruppe der Philippinen gehörte einst zu den artenreichsten Regionen der Welt. So beheimatete sie fünf der sieben bekannten Arten von Seeschildkröten und nahezu alle bekannten Arten von Korallenriffen, was die Philippinen zu einem Paradies für Tauchurlauber macht. Heute sind jedoch aufgrund von Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und den ökologischen Folgen des Tourismus nur noch knapp 20 % der ursprünglichen Naturflächen vorhanden. Auf der Insel Negros Occidental, die im Zentrum des 7.107 Inseln umfassenden Staates liegt, sind sogar nur noch drei Prozent der ursprünglichen Waldflächen erhalten, da die Holzwirtschaft zu einer der ertragreichsten Einnahmequellen der Insel gehört und vielfach auch illegal betrieben wird.

Im Jahr 1999 gründeten einige Studenten der Technologischen Universität der Philippinen in Visayas die Arbeitsgemeinschaft der Eco Trekkers, in der sie sich vor allem dem Bergsteigen und dem Wandern widmeten. Die Touren und Wanderungen der Eco Trekkers sensibilisierten die Studenten für die fragile und an vielen Stellen arg ausgebeutete und zerstörte Natur ihrer Insel. Derart sensibilisiert begannen sie, sich für die Verbreitung eines ökologischen Bewusstseins einzusetzen. Im Jahr 2002 registrierten sie ihre Arbeitsgemeinschaft daher als einen Verein, der das Ziel verfolgt, die Rolle der Jugendlichen in der Förderung der Nachhaltigen Entwicklung und der Bewahrung der Natur zu stärken.

Je intensiver sich die Eco Trekkers mit den ökologischen und sozialen Problemen ihres Landes auseinandersetzen, desto mehr wurde ihnen bewusst, wie stark die Probleme der Armut, der Ar-

beitslosigkeit und der mangelnden Bildung die philippinischen Jugendlichen daran hindern, sich aktiv für ihre Belange einzusetzen und zu erkennen, wie schützenswert ihre natürlichen Lebensgrundlagen sind. Die Erkenntnis der unausweichlichen Verknüpfung der Problemursachen bewegte sie dazu, die holistische Vision der Erd-Charta zum ethischen Rahmen ihrer Arbeit zu nehmen. So schlossen sie sich im Jahr 2003 der Erd-Charta-Jugendinitiative an und



registrierten sich als offizielle Erd-Charta Jugendgruppe, die sich in ihrer Region für die Verbreitung und Umsetzung der Erd-Charta und ihrer ökologischen, sozialen und friedenspolitischen Prinzipien engagiert.

Bewusstseinsbildung an Schulen

In den kommenden Monaten möchten die Eco Trekkers einen „Erd-Charta-Caravan“ auf den Weg bringen, um Jugendliche ökologisch zu sensibilisieren. In einem Zeitraum von einem Jahr sollen insgesamt zehn weiterführende Schulen angefahren werden, wo in Zusammenarbeit mit Schülergruppen der jeweiligen Schulen Ausstellungen, Infor-

mationsveranstaltungen, Diskussionsrunden und Filmvorführungen rund um das Thema der Nachhaltigen Entwicklung und der Erd-Charta stattfinden sollen. Diese Veranstaltungen sollen mit dem Ziel organisiert werden, den Schülern und Jugendlichen Möglichkeiten zu zeigen, wie sie selbst ganz konkret tätig werden können, um einen positiven Beitrag zur Bewältigung der massiven ökologischen und sozialen Probleme in ihrem lokalen Umfeld leisten zu können.

Anlässlich ihres Jubiläums bittet die *Ökumenische Initiative Eine Welt* (ÖIEW) um Spenden zur Unterstützung des „Erd-Charta-Caravans“ der Eco Trekkers. Die Spenden werden vor allem für die Erstellung der Ausstellungs- und Informationsmaterialien benötigt. So soll jede der zehn Partnerschulen ein Informationspaket mit Broschüren, Flyern und speziell für das Projekt entwickelten Aktionsanleitungen bekommen. Sachspenden in Form von englischsprachigen Büchern für die Schulbibliotheken sowie gebrauchte Overhead-

Projektoren oder anderen Präsentationsmedien werden ebenfalls erbeten.

Khyn Yap, Präsident der Eco Trekkers und aktives Mitglied der Erd-Charta Jugendinitiative, richtet sich mit folgenden Worten an die Mitglieder der ÖIEW: „Es wird das erste Mal sein, dass wir internationale Unterstützung erhalten. Wir sind sehr optimistisch, dass wir mit der Hilfe der *Ökumenischen Initiative Eine Welt* große Veränderungen in unserer Region und an den Partnerschulen auf den Weg bringen können.“

Die Spendensammlung wird im Rahmen der ÖIEW-Jahrestagung vom 5. bis 7. Mai in Bad Honnef stattfinden. ■

Spieße zu Sicheln, Parkplätze zu Gemüsegärten!

„Sichelschmiede“: Friedenspolitisches Engagement und nachhaltiger Lebensstil

Von Ulrike Laubenthal

Die Bundeswehr hat es eilig: „Sofort“ will sie in der Kyritz-Ruppiner Heide täglich das Bombardieren üben, um im Rahmen der NATO Response Force jederzeit innerhalb von 10 Tagen weltweit einsatzfähig zu sein. „Friedens erzwingende Maßnahmen mit hoher Kampfintensität“, so nennt das Verteidigungsministerium das, was die Bundeswehr da weltweit leisten soll. Krieg nennen wir es und freuen uns zu hören, dass die Bundeswehr ernsthafte Schwierigkeiten bei ihren Kriegsvorbereitungen befürchtet, wenn sie nicht bald das Bombodrom bei Wittstock nutzen darf.

Seit 13 Jahren wehrt sich die Bevölkerung in der Ostprignitz dagegen, dass der ehemals unter Stalin enteignete Bombenabwurfplatz von der Bundeswehr und NATO genutzt wird - hartnäckig und bislang durchaus erfolgreich. Ende Februar haben die Ministerpräsidenten von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, Platzeck und Ringstorff, in einem Gespräch mit Verteidigungsminister Jung bekräftigt, dass die beiden Landesregierungen das Bombodrom nicht wollen. Sie fürchten um die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Länder, wenn wegen des Fluglärms der Tourismus ausbleibt.

Bei den Menschen, die sich in der Bürgerinitiative für eine FREIE HEIDE engagieren, spielen auch friedenspolitische Motive eine große Rolle: viele von ihnen haben den Zweiten Weltkrieg noch erlebt und lassen sich nicht erzählen, dass Bomben friedlichen Zwecken dienen. Über tausend Unterschriften gibt es schon von BürgerInnen, die ankündigen, den Platz zu betreten, wenn die Bundeswehr üben will.

Was dem Widerstand in der Kyritz-Ruppiner Heide bisher fehlt, das ist ein kontinuierliches, deutliches und entschlossenes Engagement der bundesdeutschen Friedensbewegung. Dabei hätte diese widerständige Region das Zeug dazu, zu dem Ort zu werden, an dem sich in symbolträchtiger und zugleich sehr konkreter Weise schon heu-

te ein Widerstand gegen die Kriege von morgen manifestieren kann. Hier, wo die Bundeswehr unter anderem mit den atomwaffenbestückten Tornados aus Büchel an der Mosel das Kriegführen üben will, könnte stattdessen die Soziale Verteidigung geübt werden gegen das Konzept einer weltweit mordenden „Bundeswehr im Einsatz“.

Um dieser Vision ein Stück näher zu kommen, möchten wir vor Ort eine Lebensgemeinschaft gründen, die es sich zur Aufgabe macht, die Verknüpfung zu verbessern zwischen dem Widerstand vor Ort und den Organisationen und Aktivitäten der bundesweiten und internationalen Friedensbewegung.

Warum gleich eine Lebensgemeinschaft und nicht einfach ein Büro? Tatsächlich hat die Sichelschmiede ihre „Werkstatt“ schon eröffnet, noch bevor es die dazugehörige Gemeinschaft gibt. Erste Arbeitsergebnisse finden sich z.B. bei www.sichelschmiede.org. Aber wir wol-

len mehr: eine Gemeinschaft, die diese Arbeit besser tragen und kreativer gestalten kann als Einzelne. Und eine Gemeinschaft, die einen Gegenentwurf lebt zu einer Gesellschaft, die immer mehr Ressourcen verbraucht und sich diese durch Kriege sichert. Deshalb gehört zum Konzept der Sichelschmiede auch die Subsistenzarbeit z.B. im eigenen Garten, ein einfacher und nachhaltiger Lebensstil und eine solidarische Wirtschaftsweise.

Interessierte finden auf unserer Internetseite eine ausführliche Projektbeschreibung. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. ■

Kontakt:

Projekt „Sichelschmiede“
c/o Ulrike Laubenthal
Bergstr. 1a
36179 Bebra-Solz
Tel. 06627 / 915 944
e-mail: info@sichelschmiede.org
www.sichelschmiede.org

„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andre ein Schwert aufheben, und werden nicht mehr Kriegen lernen.“ (Micha 4,3)



„anders besser leben“: Theorie-Praxistage in Thüringen

Unter dem Motto „anders besser leben“ lädt die *Ökumenische Initiative Eine Welt* (ÖIEW) in Zusammenarbeit mit der Ev. Erwachsenenbildung Thüringen und der Initiative „Aufbruch – anders besser leben“ vom 30. April bis 7. Mai 2006 zu „Theorie-Praxistagen“ nach Bischofrod in Süd-Thüringen ein.

Anders besser leben

- wie kann das gehen?
- was kann das überhaupt sein?

Solche und ähnliche Fragen stellen sich immer mehr Menschen, die Zweifel an unserer Konsum-, Überfluss- und Wegwerfgesellschaft beschleicht. Wir wollen diesen Fragen nachgehen, im Zusammenleben während der ersten Mai-Woche das „andere und zugleich bessere Leben“ ein wenig erkunden und durch Mitarbeit in Garten, Wald und Küche praktische Erfahrungen gewinnen.

Ein idealer Ort dafür ist das Evangelische Einkehrhaus in Bischofrod. Es ist beschaulich in den Ausläufern des südlichen Thüringer Waldes gelegen. Schon seit DDR-Zeiten steht es in einer umwelt- und friedenspolitischen Tradition. Durch Mitarbeit in der Vollwertküche, in dem ökologisch bewirtschafteten Garten und bei der Holzgewinnung für den hauseigenen Holzvergaser-Kessel erleben wir Praxismöglichkeiten. Mit Hilfe von theoretischen Impulsen werden diese Erlebnisse in größere Zusammenhänge gestellt und zusammen mit anderen Fragen eines ganzheitlichen Lebens kritisch diskutiert.

Außerdem sind tägliche Qi-Gong-Übungen, Tanzen und eine ganztägige Wanderung geplant. Zuletzt wollen wir die Erfahrungen und Erkenntnisse dieser Tage im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit in den Alltag reflektieren.

Dieses Seminar soll auch Menschen in der „Dritten Lebensphase“, z.B. nachdem die Kinder erwachsen sind und/oder nach dem Ende der Erwerbsarbeit, Anstöße für eine sinnvolle und befriedigende Lebensgestaltung geben.

Da die TeilnehmerInnenzahl auf 15 begrenzt ist, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung.

Organisatorisches

Leitung: Jürgen Holzheuer (Volkswirt, Warburg), Karla Fahr (Dipl. Gartenbau-Ingenieurin, Tanzpädagogin), Hilmar Fahr (Dipl. Gartenbau-Ingenieur, Erwachsenen-Pädagoge)

Anreise: So, 30.04., 16 bis 18 Uhr
Abreise: So, 07.05., ca. 11 Uhr

Kosten: Kursgebühr 50 Euro, zzgl. Unterkunft u. Vollverpflegung: Einzelzi. u. Ferienwohnung 175 Euro, Doppelzimmer 140 Euro, 3-4-Bettzimmer 119 Euro.

Bei tel. oder schriftl. Anmeldung und Anzahlung der Kursgebühr unter Angabe des Seminars auf das Konto des Ev. Einkehrhauses (Kontonr.: 117 01 01 689, BLZ: 840 540 40, Kreissparkasse Hildburghausen) ist Ihre Teilnahme verbindlich.

Bitte mitbringen:

- Bettwäsche und Handtücher (Notfalls können sie für ein Entgelt von 7,00 Euro ausgeliehen werden, Bahnfahrende zahlen 3,50 Euro)
- Arbeitssachen, Arbeitsschuhe, Regenkleidung

„anders leben - ohne Gewalt“

Zu diesem Thema plant die *Ökumenische Initiative Eine Welt* ein Wochenend-Seminar, das Jürgen Holzheuer zusammen mit Monika Flörchinger und Klaus-Peter Kilmer-Kirsch aus der Kommune Niederkaufungen leiten wird. Inhaltlich ist gedacht an eine Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg in Verbindung mit Veränderungen der eigenen Lebensweise. Das Wochenend wird vom 20. bis 22. Oktober 2006 in der Zukunftswerkstatt Ökumene in Warburg-Germete stattfinden. Termin bitte vormerken! Nähere Informationen folgen in Kürze, auch auf der Webseite www.oeww.de



- Hausschuhe, festes Schuhwerk, Badeschuhe bes. für Saunanutzung
- warme Kleidung für drinnen und draußen
- leichte Kleidung für Bewegungen.

Zum Tagungshaus

Das Evangelische Einkehrhaus Bischofrod ist ein ökologisch orientiertes Freizeit- und Tagungshaus. Es ist Mitglied der Ev. Erwachsenenbildung Thüringen. Es erwartet Sie ein ökologischer Lebensort u.a. mit Sonnenkollektoren und einem Holzvergaserkessel, Gründach – anders als Tagungshäuser im herkömmlichen Sinn.

Zum Ensemble gehören das 1904 erbaute Pfarrhaus im Fachwerkstil, das individuell ausgebaute und frisch renovierte Nebengebäude (Mehrbettzimmer, Sauna u.a.) und die 250 Jahre alte kleine Dorfkirche. Umrahmt vom Ökogarten strahlt es Geschichte, Tradition und Handwerk aus. Aus ökologischer Verantwortung heraus ist die Ausstattung des Hauses so einfach wie möglich und so luxuriös wie nötig.

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, wie wir während der Seminare zusammenleben und welche Verantwortung jede und jeder für sich, sowie für Haus und Gruppe entwickelt und übernimmt (z.B. Mitgestaltung des Programms, Aufmerksamkeit füreinander).

Eine Wegbeschreibung senden wir Ihnen bei Bedarf nach Ihrer Anmeldung an folgende Adresse gerne zu:

Ev. Erwachsenenbildung Thüringen,
Hauptstraße 3, 98553 Bischofrod,
Tel.: 036873/20474 Fax: 036873/20048
www.einkehrhaus.de



Pilgerweg in der Kyritz-Ruppiner Heide ...

... vom 29. Juli bis 7. August 2006 unter dem Motto „Unterwegs zwischen Segen und Fluch in Deutschland“.

Die Kyritz-Ruppiner Heide ist eine traumhafte Heidelandschaft, aber auch Ort einer weitreichenden Auseinandersetzung: Die Bundeswehr plant dort, das ehemals unter Stalin enteignete Bombodrom-Gelände wieder für Manöver zu nutzen. Doch seit 13 Jahren wehrt sich die Bevölkerung erfolgreich mit zahlreichen gewaltfreien Protesten gegen diese Pläne. Der Konflikt um die Kyritz-Ruppiner Heide ist mehr als nur ein regionales Problem: Dort sollen im großen Stil NATO-Übungen stattfinden. Dort sollen die Kriege von morgen geübt werden. (Siehe auch die Vorstellung der „Sichelschmiede“ auf Seite 9.)

Der Pilgerweg soll Menschen die Gelegenheit geben, einer Region in Deutschland in kontemplativer Weise zu begegnen und sich von ihr anstiften zu lassen. Er lädt dazu ein, gemeinsam in der Heide unterwegs zu sein und sich damit auseinanderzusetzen, was es für die Menschen vor Ort, aber auch für die PilgerInnen bedeutet, wenn dort für den Krieg geübt wird. Es sind Begegnungen mit Menschen aus der Region geplant und das Kennenlernen von Orten des Protestes. Der vorletzte Tag, der 6. August, wird

im Zeichen des Gedenkens an den Abwurf der Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima 1945 stehen.

Ein Kleinbus wird das Gepäck von Ort zu Ort transportieren. Die Verpflegung wird gemeinsam organisiert; Übernachtungen in Gemeinschaftsquartieren am Weg. Es besteht die Möglichkeit, auch nur einen Teil des Weges mitzugehen. Für den gesamten Weg sollte mit Kosten von ca. 150 Euro gerechnet werden.

Zu diesem Pilgerweg lädt der „Oekumenische Dienst Schalomdiakonat“ (OeD) ein, der in ökumenischer Gemeinschaft eine Spiritualität der Gewaltfreiheit in der Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu leben und in fachlich qualifiziertes Handeln umzusetzen versucht.

Nähere Informationen und Anmeldung (bis zum 15. Juni 2006) beim

Oekumenischen Dienst
Mittelstr. 4
34474 Diemelstadt-Wethen
Tel. 05694 - 8033
e-mail: info@schalomdiakonat.de
www.schalomdiakonat.de

„Miteinander leben“

VIA MUNDI e.V., Interessengemeinschaft für transzendenzoffene Wissenschaft und christliche Spiritualität, lädt ein zu ihrer Jahrestagung vom 14. bis 18. Juni 2006 in Rothenburg ob der Tauber mit dem Thema „Miteinander leben“.

Zum Inhalt: Wir können nicht miteinander und wir können nicht ohne einander. Wie oft haben wir diese Konstellation schon erlebt! Woher kommt diese Sehnsucht nach dem Gegenüber, das mir antwortet, das mich versteht, meine Hoffnungen und meine Liebe teilt? Und was macht es so schwierig, zueinander zu finden und bei einander zu bleiben?

Der Wunsch nach Anerkennung, Gemeinschaft, Geborgenheit, Liebe ist eine elementare Triebfeder unseres Lebens. Und doch: Familien zersplittern, die Zahl der Single-Haushalte wächst, Kinder verwahrlosen oder werden gar nicht mehr geboren, Millionen Arbeitslose werden nicht mehr gebraucht, alte Menschen vereinsamen. Während sich die einen in Stress und Überforderung verzehren, brauchen andere immer neue Zerstreungen, um sich die Zeit zu vertreiben und die Probleme der anderen nicht ansehen zu müssen.

Die Tagung will die Ursachen dieser Entwicklung aufspüren. Sie will unserer Sehnsucht auf den Grund gehen. Und sie will Wege zeigen, die uns weiterführen können, Menschen, die bereits das Leben, wovon viele nur träumen. Sie will Anstoß sein und Mut und Hoffnung geben für eine gemeinsame Zukunft.

Nähere Informationen, Tagungsprogramm und Anmeldeunterlagen:
VIA MUNDI Tagungssekretariat:
Irmgard Holzer
Am Sonnenbichl 10
D-85356 Freising
Tel. 08161 / 2349 859 (nach 15.30 Uhr)
Fax 08161 / 44415



tod wo ist dein sieg?

wenn wir
dann fahren
ins schattenreich

unser
andenken
bruchstücken gleich

des lebens
acker
bebengepflügt

freude
wie zagen
endlich besiegt

dann
sei uns fährmann
zu sichrem ort

du gott
des lebens
ewiger hort.



Textrechte: © by Walter Boscheinen

Rechte am Kunstwerk: © by Günter Oellers, Fähre in das Reich der Schatten

Die „Fähre in das Reich der Schatten“ steht im KSI (Katholisch Soziales Institut) in Bad Honnef, wo vom 5. bis 7. Mai 2006 die Jahrestagung der *Ökumenischen Initiative Eine Welt* stattfindet.

Walter Boscheinen ist päd. Mitarbeiter des KSI und bietet am Nachmittag des 6. Mai eine Führung zu dessen Kunstwerken an.

öiew
mittelstr. 4
laurentiushof
wethen
34474 diemelstadt

www.oiew.de

fon 0 56 94 - 14 17
fax 0 56 94 - 15 32

spendenkonto
waldecker bank e.g.
blz 523 600 59
konto 0 915 300

email info@oiew.de